

DIE FRAGE NACH ZEITGEMÄSSER ESOTERISCHER ARBEIT



**EINE SKIZZE AUS DER
ANTHROPOSOPHISCHEN
FORSCHUNG**

Manuskriptdruck

Thomas Stöckli

Die Frage nach zeitgemässer esoterischer Arbeit

Das Grundmotiv: Die individuelle Arbeit und das Wirken in Gemeinschaften

Taten, die hilfreich in das Leben und die heutige Zivilisation eingreifen können, haben ihren Ursprung und ihre Kraftquelle in der innerlichen Arbeit einzelner Menschen. Soll in entscheidender Weise mitgeholfen werden, dass unsere Erde eine menschenwürdige Zukunft hat, dann braucht dies ein starkes Zusammenwirken in Menschengemeinschaften, eine Zusammenarbeit, die bewusst gesucht und von den Einzelnen gewollt wird. Es können sich dann wirkenskräftige geistige Wesen mit solchen Gruppierungen verbinden, wenn ein entsprechendes spirituelles Bewusstsein in solchen Gemeinschaften, Arbeitsteams oder Initiativgruppen lebt.

In den folgenden Zeilen habe ich ein Bild skizziert, welches sich mir nach dem Studium aller mir zugänglichen Bücher über die Esoterik von Rudolf Steiner, durch zahlreiche Gespräche und durch Bemühungen im eigenen Alltag, in der Lehrerkollegiumsarbeit, in anthroposophischen Arbeitsgruppen, in der «Hochschularbeit» (1), in Berufsgruppen und in kleinen Teams in den vergangenen 30 Jahren abzuzeichnen begann. Dieses hier skizzierte Bild kann vielleicht - trotz aller Unvollständigkeit und Schwierigkeit der Darstellung - zu einer Verstärkung der Frage nach einer zeitgemässen Esoterik in der jetzigen Zeitlage ein paar Anregungen geben (2).

Verstärkung durch Meditation

Dieser Zusammenschluss, fernab von jedem sektiererischen Gehabe oder „Esoterikdünkel“, kann durch eine innerliche Verbindung im meditativen Bemühen jedes Einzelnen einer solchen Gruppierung entstehen. Es ist insofern ein gemeinsames Bemühen, als sich jeder selbstverantwortlich zu regelmässiger Meditation verpflichtet, dies von den andern weiss und diesem Versprechen dann treu bleibt. Dabei meine ich nicht «Gruppenmeditationen»:

«In jedem Fall bleibt die Meditation aber eine ganz individuelle Angelegenheit. Zwar kann man sich mit anderen über die eigenen Erfahrungen, Schwierigkeiten und so weiter austauschen, aber es nützt nichts, wenn die eigene Meditation zu schwach ist, dann im Chor mit anderen zu meditieren. Davon wird es nicht stärker. Die Verstärkung tritt nur ein, wenn man selber tüchtig gewesen ist und sich dann mit anderen in einer Art von geistiger Verabredung trifft, wo man weiss, die anderen arbeiten jetzt an derselben Meditation. Da kommt es dann zu einer Zusammenarbeit auf einer höheren Ebene.» (3)

Es gehört auch ein individuelles moralisches Streben in grösster Ernsthaftigkeit dazu. Im Buche Steiners «Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?» findet jeder Suchende in dieser Beziehung zahlreiche Hinweise und einen sicheren Weg zur Selbsterziehung.

Solche Gemeinschaften - kleine und grosse -, die durch gemeinsame meditative Arbeit miteinander verbunden sind, können Bedeutendes in der Welt bewirken, wenn jeder Einzelne dies aus tiefstem Herzen und aus selbstlosen Motiven heraus wirklich will, was sich dann in einem entsprechenden persönlichen Engagement manifestiert.

Willenseinweihung und Initiativgemeinschaften

Hier liegt eine Klippe solcher Initiativgemeinschaften, die sich auf einem solchen Willenseinsatz gründen: Einerseits können sie nur mit einem starken gemeinsamen Willen etwas in der Welt verändern, andererseits ist jedes gruppenmässige Wirken gefährlich und kann schnell einmal sektenähnliche Züge annehmen, wenn es nicht auf ein ganz freies, individuelles Wollen gründet. Das starke persönliche Engagement kann auch leicht zu sozialen Konflikten führen, wenn der persönliche Wille nicht ständig durch den inneren Schulungsweg geläutert und bewusst in einen objektivierenden Rahmen gestellt wird.

Initiativgruppen setzen sich meist Ziele in der Welt, die sie gemeinsam realisieren wollen, zum Beispiel wollen sie neue soziale Einrichtungen begründen und aufbauen. Es kann aber

eine solche «Initiativ- oder Willensgruppe» sich zusammenschliessen, ohne sich auf ein äusseres Ziel zu spezialisieren. Es sind dann Gruppen und Gemeinschaften, welche sich mit dem Wesen der Willensmysterien in der Gemeinschaft befassen wollen, mit einer «Willenseinweihung» oder «apokalyptischen Einweihung», wie Rudolf Steiner sie nennt (4). Esoterisch wird die Arbeit dann, wenn man über Anthroposophie nicht mehr redet, sondern sie tut. Es sind dann innere Taten und geistige Initiativhandlungen, welche wiederum geistesgegenwärtig in aktuellen äusseren Lebenssituationen zu wirksamen Taten führen können.

Soziales Wirken im spirituellen Leben zur Verstärkung der Kraft

Ein intensives meditatives Leben, ernsthaft, treu und mit stetig sich steigerndem Willenseinsatz, «im stillen Kämmerlein» durchgeführt, bildet die Grundlage spiritueller Wirksamkeit. Doch um die Kraft so zu steigern, dass sie den gewaltigen Gegenmächten unserer Zeit angemessen ist, braucht es eine bewusste Verstärkung durch die Gemeinschaft, welche sich einem intensiven meditativen Üben widmet. Weiter wird die geistige Wirkungskraft enorm verstärkt, wenn in selbstloser innerer Haltung alle Mitglieder einer Gemeinschaft sich gegenseitig im Bewusstsein tragen, um - an das höhere Ich des andern gewendet - einander helfende und stärkende Kräfte durch die Meditation zukommen zu lassen. Dies muss mit ganz elementaren sozialen Haltungen beginnen: durch Interesse und ehrliche Wertschätzung, wenn andere etwas Positives in der Welt leisten und erreichen. Neid und Missgunst werden durch das geistige Streben nicht einfach «eliminiert» - sie müssen bewusst und immer neu überwunden werden. Jede Rivalität und unsachliche Kritik behindert nicht nur das Wirken des andern, sondern erschwert insgesamt das Wirken einer Gemeinschaft. Demgegenüber gibt das Interesse an den - zum Teil noch verborgenen - Fähigkeiten der andern und der Wille, diese zu fördern, einer solchen Gruppe eine weit ausstrahlende Kraft. Es gehören dazu auch konkrete Hilfestellungen und die Bereitschaft, schwieriges Schicksal lösen oder mittragen zu helfen. Wenn diese Art von Mitmenschlichkeit in einer Gemeinschaft gepflegt wird - jenseits von Sympathie- und Antipathiegefühlen-, dann wird sich eine solche Gruppe auch ganz in den Dienst der Umwelt stellen und die Gefahr ihrer gruppenegoistischen Tendenzen erkennen und überwinden. Es führt zu mitmenschlicher Verantwortlichkeit innerhalb einer solchen Willensgemeinschaft. In gesteigertem Masse gilt dies alles für die esoterische Arbeit innerhalb der «Hochschule für Geisteswissenschaft»:

«Erst in dieser bewussten Willensgemeinschaft der Verantwortlichkeit kann die Arbeit der Hochschule gedeihen. Nur allzu leicht schleicht sich der Sektengeist des Separatismus hinein, wo man meint, besser gedeihen zu können in irgendeinem kleinen ungestörten Grüppchen. Die offen angestrebte Zusammenarbeit in der ganzen Weltbewegung der Hochschule ist unabdingbar notwendig.» (5)

Wirkung von höheren Geistwesen in Gemeinschaften und im Alltag

Eine esoterisch arbeitende Initiativgruppe wird zu einem geistigen Organismus, der ganz real ein Geistwesen in sich aufnehmen kann, welches jeden einzelnen und die ganze Gemeinschaft stärkt. Diese Geisteskraft kann dann bis in den Alltag hinein wirksam bleiben, auch wenn die Gruppe physisch getrennt ist. Es wird «Esoterik im Alltag» praktiziert - das geistesgegenwärtige Handeln aus spirituellen Impulsen heraus, «was wann getan werden kann und soll». Ein waches Unterscheidungsvermögen und das täglich neue Bemühen bewahren dabei vor Illusionen und «geistigem Leerlauf».

Zeitgemässe Haltung im meditativen Streben und der Wille des Zeitgeistes

Rudolf Steiner hat uns ein reiches Meditationsgut geschenkt, zu dem jeder Suchende heute freien Zugang findet (siehe die Literaturhinweise unten). Auch über zeitgemässe Meditationstechniken finden wir bei ihm und seinen esoterischen Schülern viele zahlreiche

Hinweise (siehe Literaturhinweise letzter Abschnitt), um dann selber unseren Weg zu finden - angeregt durch den Erfahrungsaustausch mit andern Übenden. An dieser Stelle soll nur bekräftigt werden, dass ein zeitgemässes Meditieren heute mehr sein muss als ein beschauliches sich Zurückziehen von der Welt. Vielmehr gilt es heute zu erleben, dass die Meditation ganz durchdrungen wird vom geistigen Willen des Zeitgeistes - des starken Michaelgeistes. Denn dieser will heute Spiritualität und Lebensmut, Liebe und Begeisterung durch uns in die Welt hineinragen, um die Welt zu verändern und ihr eine neue Zukunft zu ermöglichen. Für ein zeitgemässes meditatives Leben ist die Lebenspraxis der Prüfstein. In der heutigen Zivilisation brauchen wir eine grosse und starke Kraft, um den inneren Kampf mit den vielfältigen Widerständen aufzunehmen - und dieser starke geistige Wille wird in der Meditation geübt und gestärkt.

Eine neue Meditationskultur zur Belebung aller anthroposophischen Arbeit

In dieser Richtung muss vielleicht heute noch intensiver eine Esoterik in Gruppen oder Teams realisiert werden. Es kann sich dabei um Berufsgruppen handeln (Rudolf Steiner hat beispielsweise den Waldorflehrern und den Ärzten klare und äusserst hilfreiche esoterische Hinweise ans Herz gelegt. Sehr aufschlussreich in diesem Zusammenhang ist seine Fragenbeantwortung über das Meditieren im «Osterkurs 1924» (6). Hilfreiche Anregung bekam ich auch durch das Studium der Aufzeichnungen des sogenannten „Jugendkreises“, wie sie seit 1998 in der Gesamtausgabe (GA 266/3) allgemein zugänglich sind (7). Es erscheint mir wichtig, dass diese „spirituelle Methodik“, wie sie Rudolf Steiner in der Stiftung dieses Kreises entwickelte (z.B. engagiert und aktiv für Andere zu meditieren) sich noch viel mehr ausbreiten kann. Denn sonst kann das geistige Streben und sogar die tägliche Meditation eine Tendenz zum Egoistischen haben.

Neben Berufsgruppen sind es vor allem anthroposophische Arbeitsgruppen und Forschungsgemeinschaften, welche nur durch ein kräftiges esoterisches Leben in der heutigen Zeitlage wirksam sein können. Solche Gemeinschaften haben die Möglichkeit, besonders kulturwirksam zu sein, weil in ihnen eine überberufliche, allgemeinmenschliche Qualität im Mittelpunkt steht. Und wenn wir uns heute fragen, wie anthroposophische Gruppen und Zweige neu belebt, ja gleichsam geistig neu gegründet werden können, dann finden wir, dass eine intensive, vertiefte Meditationskultur von zentraler Bedeutung sein kann. Das gleiche gilt für die innere Kräftigung der anthroposophischen Einrichtungen und Institutionen. Und nur durch eine wirklich kräftige meditative Gemeinschaftsarbeit kann auch lebendige Esoterik in der «Ersten Klasse der Hochschularbeit» aufgebaut und ganz neu belebt werden, wie dies Johannes Kiersch - wie oben erwähnt - überzeugend darlegt (8).

Lebensernst und Lebenshilfe - nicht Flucht in Cliques und Esoterik-Spielerei

Diese Art von Gemeinschaftsarbeit darf nichts mit Cliquesbildung oder geheimnistuerischen Zirkelbildungen zu tun haben, vor denen Rudolf Steiner immer wieder warnte (zum Beispiel im «Mitgliederbrief» vom 3. Februar 1924). Ernsthaft arbeitende esoterische Kreise, von denen aus das Leben wirklich befruchtet werden kann, bauen auf dem innerlichen Ernst und der individuellen Geistesarbeit auf - und nicht auf irgendwelcher unzeitgemässen äusserlichen Geheimnistuerie. Die meditative Arbeit ist dabei kein Selbstzweck, sondern stellt sich ganz in den Dienst der Lebenserfordernisse und Nöte unserer Zeit. Durch die meditative Arbeit kann eine solche Gruppe von der geistigen Welt wahrgenommen, anerkannt und gestärkt werden, damit die dadurch gewonnene Kraft bis in die äussere Zivilisationsentwicklung hineinwirken kann.

Meditative Opfertaten statt eigener Hochgefühle

Es ist dies ein im tiefsten Kern meditativ-christliches Wirken, eine zeitgemässe Art, die dringend notwendigen helfenden Wesen aus der geistigen Welt mit grösster Intensität heranzurufen, um dann verwandelte, individualisierte Geisteskräfte wiederum in «dunkle

Zonen der heutigen Welt» hineinzupfern. Opfertaten im Spirituellen, so könnte die von der Not der Zeit geforderte Esoterik umschrieben werden. Es geht also nicht - wie bei vielen «esoterischen» Modeströmungen heute - um «grossartige geistige Erlebnisse» für sich selber oder um eine Flucht vor der «harten Realität des Lebens». Gerade in der Auseinandersetzung mit dem heutigen Leben treten ja die Wirkungen des Meditierens auf - nach den eigenen Ohnmachtserlebnissen und geheimnisvollen Umwandlungsprozessen oft an unerwarteten Orten auftauchend.

Wenn diese meditative Gesinnung nicht nur aus einem Pflichtgefühl, sondern aus einem Herzensbedürfnis hervorgeht, dann findet dadurch auch die eigene Lebensfreude und innere Erfüllung ihren Platz.

Wie bilden sich esoterische Gruppenprozesse?

Zu den Wirkungen intensiver meditativer Bemühungen gehört auch die Bildung esoterisch arbeitender Gemeinschaften. Dabei kann es sich nicht darum handeln, eine «ideale Gruppe» zu finden; es sind in jeder Gemeinschaft innere Schritte möglich, in Ehe- und Familiengemeinschaften, in Partnerschaften, in Arbeitsteams, in anthroposophischen Arbeitsgruppen und Institutionen bis zu kleineren und grösseren Wirkenszusammenhängen in der neuen esoterischen Schule, der «Ersten Klasse der Hochschule» oder in freien Forschungsgemeinschaften. Alles Sekretierende und Ausschliessende, verbunden mit geistigem Dünkel («wir sind eine besondere Gruppe, denn wir arbeiten esoterisch») ist sektenhaft und wirkt sozial zersetzend, es hat mit einer zeitgemässen esoterischen Arbeit nichts zu tun. Hingegen wird ein höchst bewegliches und vor allem geistesgegenwärtiges spirituelles Agieren Möglichkeiten finden, in den verschiedensten Gemeinschaften und sozialen Zusammenhängen eine solche sozial-esoterisch-meditative Arbeit schrittweise aufbauen zu helfen -oder neu zu stiften (8).

Die innere Treue und eigene Versprechen halten

Um wirklich geistige Kräfte für das Leben freisetzen zu können, braucht es einen «langen Atem der Geduld» mit starken inneren Treuekräften und ein Festhalten an — in Freiheit gefassten — Vorsätzen und inneren Versprechen. Dies bildet überhaupt eine Grundlage des meditativen Lebens:

«Die Meditation muss etwas völlig Klares sein in unserem heutigen Sinne. Aber sie ist zugleich etwas, zu dem Geduld und innere Seelenenergie gehört. Und vor allem gehört etwas dazu, was niemand einem anderen Menschen geben kann: dass man sich selber etwas versprechen und es dann halten kann. Wenn der Mensch einmal beginnt, Meditationen zu machen, so vollzieht er damit die einzig wirklich völlig freie Handlung in diesem menschlichen Leben ... Es ist dieses Meditieren eine urfreie Handlung.» (9)

Die Quelle: Das ätherische Christuswirken

Diese Art von sozialer Meditationskultur hängt direkt zusammen mit dem grössten spirituellen Ereignis unserer Zeit: mit dem Wirken des Christus im Ätherischen. Dieses Geschehen, auf welches Rudolf Steiner mit grösstem Nachdruck immer wieder hingewiesen hat (10), kann alle geistige Arbeit von einzelnen und von Gemeinschaften heute neu beleben oder überhaupt erst ermöglichen (durch die neuen Bewusstseinskräfte, eine neuartige Karmawirksamkeit und die Neubelebung der Lebenskräfte, um nur einige Stichworte dieser allumfassenden Wirksamkeit zu nennen).

Die grösste Gemeinschafts-Forschungsaufgabe

Rudolf Steiner nennt diese neue Christuswirksamkeit in der ätherischen Welt «das grösste Mysterium unseres Zeitalters - das keinesfalls verschlafen werden darf». Was könnte es demnach für die «Freie Hochschule für Geisteswissenschaft» Wesentlicheres und Aktuelleres zu erforschen geben als den vielschichtigen und komplexen Bereich dieses

grössten Geheimnisses unserer Zeit? Nur wenn viele Forschungsgemeinschaften auf geistigem Feld - dezentral und mit unterschiedlichen Ansätzen sich hingebungsvoll dieser Forschungsaufgabe widmen, können aus diesem tiefen Mysterium heraus neue geistige Kräfte entwickelt werden, die unsere Zeit dringend benötigt.

Die Auseinandersetzung mit den Gegenkräften

Gleichzeitig steht auch eine intensiviertere innere Auseinandersetzung mit den Gegenkräften an, denn diese wollen mit allen Mitteln verhindern, dass dieses Geschehen wahrgenommen und dieses Geheimnis genügend ernsthaft erforscht und schrittweise enthüllt werden kann. Denn sie wissen, dass diese neuen Christuskräfte einerseits äusserst wirksam und stark sind, andererseits aber auf ein vertieftes menschliches Verständnis und ein Mitwirken von Menschengemeinschaften angewiesen sind. Wir haben ja noch kaum begonnen, die Ereignisse vom Jahre 1933 an mit angemessener Intensität und Exaktheit zu untersuchen. Wie war es beispielsweise möglich, dass trotz deutlicher und schon lange im voraus gegebener Hinweise aus der Geisteswissenschaft über das «Tier, welches 1933 aufsteigt», die Geschehnisse auch von anthroposophischer Seite mehrheitlich verschlafen wurden? Welches war dabei die Taktik der Widersachermächte? Was können wir für die kommenden Jahre daraus lernen? (10)

Stiftung und Neubestätigung einer zeitgemässen Esoterik durch den Michaelsgeist

Dies sind gewaltige Fragestellungen und Forschungsaufgaben, welche nur auf dem Boden einer intensivierten michaelisch gestimmten Meditationskultur und einer kräftigenden esoterischen Schulung angegangen werden können. Eine solche esoterische Schule wird sich - will sie vor dem Zeitgeist Michael eine innere Berechtigung haben - heute durch real durchgeführte geistige Arbeit und intensiviertes meditatives Bemühen neu bekräftigen müssen. Alles Pochen auf äussere Formen und ein blosses Tradieren von überliefertem Geistesgut kann im Geisteskampf der Gegenwart nicht genügen (11).

Eine Zusammenfassung

Dies alles kann sich zur folgenden Fragestellung verdichten:

Können wir als esoterisch strebende Zeitgenossen in einer zeitgemässen Form zu Meditationsgemeinschaften finden oder solche neu bilden? Sind wir bereit, uns dabei gegenseitig zu helfen, die Schwellensituation zu ertragen, hindurchzugehen und vor allem: Können wir zu Meditationsgemeinschaften werden, die tatsächlich für die Welt eine Bedeutung haben, statt sich selber genug zu sein mit einer «eigenen Esoterik»? Finden wir zu spirituellen Taten, in der Notlage unzähliger Menschen überall auf der Welt eine wirksame Hilfe zu sein - und durch dieses Streben vom «Grossen Hüter der Schwelle» eine Berechtigung für die esoterische Mitgliedschaft in dieser geistigen «Michael-Hochschule» zu erhalten?

Literaturhinweise zur Esoterik von Rudolf Steiner und den Grundlagen des anthroposophischen Schulungsweges

Für die Mitglieder der Hochschule hat Rudolf Steiner 1924 in den «Esoterischen Unterweisungen für die Erste Klasse» zahlreiche Angaben und Hinweise über die meditative Praxis gegeben. Zur Vertiefung der meditativen Arbeit sind seine «Anweisungen für eine esoterische Schulung» (GA 245) sowie GA 264 («Zur Geschichte und aus den Inhalten der ersten Abteilung der Esoterischen Schule von 1904-1914») eine grosse Hilfe, auch weil dadurch der ganze Entwicklungsgang der anthroposophischen Arbeit und die neuen Entwicklungsschritte und zeitbedingten Wandlungen in der Handhabung der esoterischen Arbeit vom Jahrhundertbeginn bis in unsere Zeit hinein sichtbar werden kann. Ebenso sei auf den «Osterkurs 1924» (GA 316) als Beispiel esoterischer Sektionsarbeit im

Berufszusammenhang und die Ausführungen Steiners in GA 266/3 anlässlich der Gründung des „Esoterischen Jugendkreises“ nochmals hingewiesen.

Die Grundlage des anthroposophischen Schulungsweges bildet das «Studium»

Es soll an dieser Stelle nochmals deutlich gemacht werden, dass es in diesem Beitrag nicht darum gehen konnte, alle Voraussetzungen und Grundlagen der anthroposophischen Geistesschulung und des Meditierens zu erwähnen oder gar angemessen zu behandeln. Grundlagen dazu findet man in dem Werk Rudolf Steiners, speziell in «Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?» (GA 10), «Theosophie» (GA 9) und «Die Geheimwissenschaft im Umriss» (GA 13) sowie in «Die Philosophie der Freiheit» (GA 4).

Auch kompetente Schüler von Rudolf Steiner haben in dieser Hinsicht die Grundlagen klar dargelegt; anbei eine kleine Auswahl der Bücher, die ich als hilfreich erfuhr.

Jörgen Smit: «Meditation und Christuserfahrung» (Stuttgart 1990)

Smit/Kühlewind/Treichler/Lindenau: «Freiheit erüben» (Stuttgart 1988)

Paul Eugen Schiller: «Der anthroposophische Schulungsweg» (Dornach 1990)

Bastian Baan: «Christliche Meditation» (Stuttgart 2008)

Alles Studium muss zur Bildung eines eigenen Urteilsvermögens und zum selbstverantwortlichen Suchen nach dem individuell stimmigen Weg führen. Keine Autorität - auch nicht Rudolf Steiner - kann uns dies abnehmen, denn die Zeiten der «Gurus» sind vorbei. Dabei kann der taktvolle, aber ganz ehrliche und offene Austausch eine grosse Hilfe darstellen. Es wird sich nicht darum handeln, einander «grossartige geistige Erlebnisse» zu erzählen, vielmehr stehen Fragen einer zeitgemässen Meditationstechnik und Verständnisfragen, welche das esoterische Leben betreffen, sowie grundlegende Fragen zur Bildung von esoterischen Gemeinschaften im Zentrum, indem sich alle Teilnehmer gegenseitig anregen und ermutigen. In diesem Sinne war auch dieser Beitrag zur Frage einer zeitgemässen Esoterik gemeint.

1 Eine ausgezeichnete Darstellung zur Entwicklung der Hochschularbeit findet sich bei Johannes Kiersch, *Zur Entwicklung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft- Die Erste Klasse*, Dornach 2005

2 Diese Ausführungen sind eine Weiterentwicklung eines Beitrages von Thomas Stöckli in *Anthroposophische Gesellschaft an der Jahrtausendschwelle*, Dornach 1994

3 Jörgen Smit, *Meditation und Christuserfahrung*, Stuttgart 1990.

4 Rudolf Steiner, *Die Apokalypse des Johannes*, GA 104, Dornach 1985, Vorträge vom 17., 29. und 30. Juni 1908.

5 Jörgen Smit in: «Das Goetheanum», Beilage vom 5. Februar 1989.

6 Rudolf Steiner, *Meditative Betrachtungen und Anleitungen zur Vertiefung der Heilkunst*, GA 316, Osterkurs vom 21. bis 25. April 1924.

7 Rudolf Steiner, *Aus den Inhalten der esoterischen Stunden, Band 3*; GA 266/3, 3. Teil, Dornach 1998

8 Siehe dazu auch die Ausführungen von Bernard Lievegoed, *Durch das Nadelöhr*, Stuttgart 1992, Kapitel: Die neue esoterische Haltung und die Intentionen der Ersten Klasse, S. 74-87.

9 Rudolf Steiner, *Das Geheimnis der Trinität*, GA 214, Dornach 1980, Vortrag vom 20. August 1922.

10 Rudolf Steiner am 12. September 1924, in: *Das Ätherische Christus-Wirken*, Bd. 2, Dornach 1991, S. 110; Johannes Tautz, ebenda, Bd. 1, S. 46ff., und Bd. 3, S. 387f.; Hans Werner Schroeder, ebenda, Bd. 1, S. 195 ff.

11 Johannes Kiersch, *Vom Land aufs Meer- Steiners Esoterik in verändertem Umfeld*, Stuttgart 2008